

# Mit Weiterbildung Zukunft sichern

Ethiksalon im Rathaus: Welche Werte für Nürnbergs Wirtschaftsentwicklung zählen

Wie entwickelt sich der Wirtschaftsstandort Nürnberg? Und welche Rolle spielen ethische Aspekte dabei? Darum ging es beim ersten Ethiksalon der Initiative Zeit für Ethik im Rathaus.

Grundig, AEG, Quelle: Die Namen stehen nicht nur für hundertfachen Stellenabbau in der Region, sondern auch für den Strukturwandel. Den hat Gerd Lobodda, einstiger Chef der IG Metall in der Region, über Jahrzehnte begleitet. Abbauen, umbauen, aufbauen: Diesem Leitsatz sei er dabei stets gefolgt, sagt der Gewerkschafter bei der Diskussion zum Thema „Wirtschaftsstandort Nürnberg – Quo vadis?“. Nie sei es ihm darum gegangen, zu retten, was nicht zu retten ist. Vielmehr stand im Vordergrund, vom Stellenabbau Betroffenen neue Chancen zu bieten.

Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Ethische Verantwortung zu übernehmen, heißt nicht zuletzt, für Bildung zu sorgen, meint Lobodda. So ermögliche Fortbildung den Wechsel in einen neuen Beruf. Und einer Tätigkeit nachzugehen, verschaffe dem Einzelnen nicht nur ein Einkommen, sondern sei auch für das Selbstverständnis wichtig.

Einig ist sich der einstige Arbeitnehmervertreter mit Michael Fraas, dem städtischen Wirtschaftsreferenten, in diesem Punkt: Nürnberg sollte sich auf einige Sparten konzentrieren, die die Stadt besonders voranbringen



Michael Fraas

Foto: Horst Linke



Gerd Lobodda

Archivfoto: Bauer

möchte. Fraas nennt hier den Energiecampus auf dem einstigen AEG-Gelände, der sich zu einem Kompetenzzentrum entwickelt habe. Als vielversprechend sieht der Wirtschaftsreferent auch die Logistikbranche – zumal diese Sparte für alle Arbeitnehmer Tätigkeiten biete: vom Ungelernten, der sich weiterqualifizieren kann, bis hin zur Fachkraft.

Nach ethischen Grundsätzen zu handeln, ist nach Fraas' Überzeugung für kleine Firmen leichter. Denn bei

ihnen seien die Chefs regional verwurzelt. Auch Lobodda glaubt, dass Ethik bei Großkonzernen chancenlos sei.

Hier allerdings regte sich Widerspruch im Auditorium. „Ethik ist keine Frage der Firmengröße“, glaubt IHK-Vizepräsident Wolf Maser. Positiv stimmt den Unternehmer derweil, dass sich viele Firmen in der Region dem Leitbild des ehrbaren Kaufmanns verpflichtet hätten, das die Industrie- und Handelskammer ausgegeben hat. *hak*